

VORWORT DER VERFASSERIN

Zu danken ist an erster Stelle Sabine Ladstätter, die als Direktorin des Österreichischen Archäologischen Instituts und Grabungsleiterin von Ephesos die Bearbeitung des Odeions im Artemision in das Forschungsprogramm aufgenommen hat, und der ich für die Einladung zur wissenschaftlichen Bearbeitung zu Dank verpflichtet bin. Die systematische wissenschaftliche Auseinandersetzung mit archäologischen Evidenzen römischer Zeit innerhalb des heiligen Bezirks der Artemis war bis dato ein Desiderat der ephesischen Forschungsgeschichte, das durch dieses Projekt in den Fokus gerückt wurde.

Die Bauaufnahme des Odeions sowie deren Analyse und Interpretation, welche den zentralen Bestandteil der vorliegenden Arbeit bildet, wurde als Promotion am Institut für Baugeschichte an der Technischen Universität Berlin vorgelegt und angenommen (Kap. I–IV sowie V.1–V.4 und VIII–XI). Dem Institutsvorstand und Erstbetreuer dieser Arbeit, Johannes Cramer, sei besonders für die unkomplizierte und effiziente Betreuung gedankt. Die Zweitbegutachtung der Arbeit erfolgte dankenswerterweise durch Sabine Ladstätter. Gedankt sei an dieser Stelle ebenso der Vorsitzenden des Promotionsausschusses, Dorothee Sack. Die vorliegende Publikation wurde schließlich mit der vollständigen Dokumentation aller vorgenommenen Untersuchungen und Auswertungen, die im Rahmen des Projekts durchgeführt wurden, ergänzt und vervollständigt (Kap. V.5, VI und VII).

Mein besonderer Dank gilt schließlich allen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern. Im Rahmen der Feldarbeiten ist die langjährige Mitarbeit von Birte Geißler und Julia Dorner hervorzuheben, die von regem Austausch und großer Anteilnahme am Projekt gekennzeichnet war. Katharina Rütten, Nicole Reitingner und Berker Kalfa haben in der Kampagne 2010 das Team verstärkt und wesentlich zum Erfolg dieser Feldkampagne beigetragen. Weiters sei Joachim Thaler und Aurélie Lüthi für ihre Unterstützung in den Jahren 2009 und 2011 gedankt. Franz Fichtinger verdanke ich die zeichnerische Aufnahme zahlreicher Architekturblöcke im Jahr 2009. Die nachfolgende Digitalisierung der Handzeichnungen übernahm zum großen Teil İhsan Yeneroğlu, dem ebenso gedankt sei. Ingrid Adenstedt zeichnet für die Erstellung des ersten 3-D-Modells verantwortlich; ihr danke ich für die geduldige Ausführung zahlreicher Änderungsvorschläge. Die Überarbeitung des 3-D-Modells sowie die Weiterentwicklung der Rekonstruktion verdanke ich Clemens Landerl. Vermessungstechnische Belange wurden in bewährter Weise von Christian Kurtze ausgeführt, dem ich für engagierte und sachkundige Diskussionen besonders danke. Georg Töpfer danke ich für seine unkomplizierte Hilfe bei der Planung der Konsolidierungsmaßnahmen und für sein Engagement, trotz zahlreicher Schwierigkeiten und Rückschläge, bei der Umsetzung vor Ort.

Für Hinweise, kritische Anmerkungen sowie weiterführende Kommentare danke ich außerdem Maria Aurenhammer, Gudrun Aydın-Styhler, William Aylward, Soner Bellibaş, Gerhard Forstenpointner, Paul Higgs, Michael Kerschner, Paul Kessener, François Kirbihler, Dietmar Kurapkat, Ralf Kreiner, Katharina Meinecke, Wolfgang Nesitka, Jan Nováček, Martin Penz, Georg Plattner, Walter Prochaska, Christoph Samitz, Roman Sauer, Ursula Schachinger, Kristina Scheelen-Nováček, Sırrı Seren, Thoralf Schröder, Johanna Struber-İlhan, Hans Taeuber, Esin Tekin, Alice Waldner, Gerald Weissengruber, Gilbert Wiplinger und Gudrun Wlach. Florian Jaksche gebührt besonderer Dank für eine erste redaktionelle Überarbeitung des gesamten Manuskripts.

*Lilli Zabrana
Wien, Mai 2018*

